

Trier West



Grenzen Programmgebiet „Soziale Stadt“ Trier-West
©Quelle: Stadt Trier, Geobasisdaten der Vermessungs- und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz 2017"

Trier-West: ca. 3.300 Einwohner
 ca. 1.200 Menschen mit Migrationshintergrund

Trier-West wurde 2003 ins Programm Soziale Stadt aufgenommen, das Quartiersmanagement wurde zwei Jahre später eingerichtet. Das Quartier zählt auf einer Fläche von 36.62 ha ca. 3.300 Einwohner. Von der Innenstadt ist Trier-West durch die Mosel getrennt. Es besteht durch die Römer- und die Konrad-Adenauer-Brücke eine gute Innenstadtanbindung mit eng getaktetem Busverkehr und das Zentrum ist in zehn Minuten zu Fuß zu erreichen. Die geplante Bahntrasse West mit Haltepunkt. Ausgespart ist das Gelände der Jägerkaserne, das sich bei Zuschnitt des Gebiets noch in der Hand des Bundes befand. Kerngebiet ist der Gneisenau-Bering.

Das Quartier ist geprägt von hoher Einwohnerdichte und vielen kinderreichen Familien. Rund 250 Wohnungen im Programmgebiet Soziale Stadt befinden sich in städtischem Besitz. Die Arbeitslosigkeit ist wesentlich höher als im übrigen Stadtgebiet. Fehlende Qualifikation führt häufig zu Langzeitarbeitslosigkeit und erschwert die Perspektive auf Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt. Kooperationen mit dem Jobcenter, das seit 2013 im Quartier ansässig ist, unterstützen das Bestreben, die Situation zu verbessern. Neben dem Quartiersmanagement kümmert sich die Gemeinwesenarbeit mit zwei Stellen um die Belange der Bürger.

Außerdem befinden sich im Programmgebiet zwei Kindertagesstätten des Caritasverbands und drei der Kita gGmbH, das Jugendwerk Don Bosco mit großem Sportplatz und einer Indoor-Soccerhalle sowie einer Qualifizierungs- und Mitmachwerkstatt des Jugendhilfezentrums Don Bosco Helenenberg. Der Bürgerservice ist mit dem Projekt Jugend stärken im Quartier und einer Berufsqualifizierungsmaßnahme vor Ort. Es gibt eine aktive Kirchengemeinde, die Grundschule Reichertsberg und die Kurfürst-Balduin-Realschule Plus. Die Infrastruktur im Quartier ist gut, Schulen, Ärzte und Einzelhandel sind fußläufig bequem zu erreichen. Der Freizeitwert ist durch die Lage zwischen Mosel und Markusberg hoch.

Besonders geschätzt wird die Kleingartenanlage im Gneisenaubering von den Bewohnern des Berings.

Kein anderer Stadtteil ist derzeit so stark dem Wandel unterworfen wie Trier-West. Bis nach dem zweiten Weltkrieg war der Stadtteil geprägt von Kasernen und Gewerbebetrieben, wie einer Ziegelfabrik, dem Bahnausbesserungswerk und dem Schlachthof. Es folgte die Zeit der Unterbringung von Flüchtlingen und Obdachlosen in Barackensiedlungen und Kasernengebäuden. Der Stadtteil wurde zu einem der sozialen Brennpunkte in Trier. Eine Tatsache, die das Image des Stadtteils bis heute prägt.

Seitdem ist viel passiert: Durch die beiden Städtebauförderprogramme Stadtumbau und „Soziale Stadt“ Trier-West sind umfangreiche Veränderungen möglich. Damit ändert sich sowohl das Gesicht des Stadtteils als auch die Zusammensetzung der Bewohnerschaft. Gerade in Zeiten massiver Umbrüche, im Süden des Stadtteils entsteht ein Luxuswohngebiet, die Bobinethöfe, mit Lofts und Kleingewerbe und das Gelände der Jägerkaserne werden als Wohngebiet neu erschlossen, ist es wichtig, die Bewohner des Gneisenauberings weiter zu unterstützen. Es sind Tendenzen zu erkennen, dass insbesondere der Gneisenaubering auch künftig das Quartier sein wird, in dem Menschen in problematischen Lebenslagen angesiedelt werden, wie z.B. wohnungslose junge Männer in der Gneiseaustraße. Das Quartiersmanagement ist bestrebt, die Grenzen zu den Nachbarquartieren zu überbrücken. Wünschenswert ist, dass Kitas und Schulen von allen Bewohnern des Stadtteils gemeinsam genutzt werden und dass die soziale Integration der Bewohner des Gneisenauberings gelingt. Dieses Ziel wird mit Ablauf des Programms Soziale Stadt noch nicht erreicht sein.

Zu bedenken ist, dass die Programmlaufzeit in Trier-West erst mit Ablauf des Jahres 2021 vorüber ist, so dass heute noch nicht konkret gesagt werden kann, welche geplanten und bewilligten Maßnahmen bis dahin abgeschlossen sein werden. Da die Stadtteilentwicklung dem ständigen Wandel unterliegt, können sich bis zum Ablauf des Quartiersmanagement 2023 Bedarfe entwickeln, die heute noch nicht vorhersehbar sind.

Aktuelle Projekte und Bedarfe:

Im Quartier Trier-West ist die „Kulturbrücke“ als ein erprobtes Projekt in Fortsetzung gegangen, das sich mit der Integration von Geflüchteten beschäftigt. Die jungen Männer einer zur Gemeinschaftsunterkunft umgebauten Kaserne leben in der Schnittstelle des Quartiers (Gneisenaubering) und des Luxuswohngebietes, die Bobinethöfe. Das Projekt ermöglicht gemeinsame Aktivitäten für kulturelle Unternehmungen an einem Tag in der Woche: Besuch verschiedener Museen, gemeinsame Sportangebote wie z.B. Bowlen, Volleyball, Bouldern etc. Gleichzeitig gibt es das Angebot sich zu verschiedenen Themen und Situationen beraten zu lassen. Die Gemeinschaftsunterkunft hat eine exponierte Lage, da sie nicht innerhalb der Grenzen des Quartiers liegt, aber an drei Seiten daran angrenzt und zu Zeiten des größten Zustroms von Geflüchteten immer wieder auch Ziel von Anfeindungen durch rechte Gruppierungen war. Hier entwickeln sich jedoch mittlerweile viele differenzierte Angebote, von Sprachkursen über einen „Second-Hand-Laden“ und die

Nutzung von benachbarten Gebäuden von verschiedenen Einrichtungen (z. B. der Bauspielplatz)

Ein anderes Projekt ist bereits abgeschlossen: Zur Weihnachtszeit 2018 wurde gemeinsam mit der im Quartier liegenden Realschule Plus ein Musiktheaterstück mit dem Titel „zusammen“ inszeniert. Das Märchen „Rotkäppchen“ wurde auf besondere Weise kulturell zu einem Musiktheaterstück umgeschrieben und vor den Weihnachtsferien in der „Europäischen Kunstakademie“ nahe des Quartiers aufgeführt.